

Brigitta Glatt

Autor(en): **Räber-Schneider, Katka**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **18 (1992)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-361352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geboren 1957, seit 1988 freischaffende Malerin. Vorher während zwei Jahren eine Galerie geführt, wo sie sich mit der Kunst anderer auseinandergesetzt hat.

Brigitta Glatt

“Immer wieder die Fragen, woher komme ich, wer bin ich, wohin gehe ich?“ sagt Brigitta Glatt und ergänzt, dass für sie ihr künstlerischer Ausdruck einer Forschungsreise ins Innere des Menschen gleicht. Schicht für Schicht möchte sie das Unterbewusstsein erforschen, und zwar im intuitiven Schaffensprozess. “Während der kreativen Momente ist die Inspiration wie ein Stein, der ins Wasser geworfen wird und Kreise nach sich zieht.“ Sie versteht ihre Kunst als einen nie abgeschlossenen Prozess, während dem ihr sinnliches Schaffen mit verschiedenen Materialien sichtbar bleiben soll und zu einer geistigen Begegnung mit der betrachtenden Person führen kann. Brigitta Glatt liest viel. Worte lösen bei ihr Bilder aus, Literatur verwandelt sich in Inspiration. Auf kleine Skizzenblätter schreibt sie oft ganze



Textstellen ab, die sie dann im Atelier an die Wand heftet. Zum Beispiel: “...Tauch auf, Cassandra, sagte sie (Arisbe). Öffne dein inneres Auge. Schau dich an.“ (Christa Wolf, Cassandra, S.71 bzw.73)

Immer wieder entstehen auf dem Papier, dessen Oberfläche vorher oft aufgeraut, mit Sand durchsetzt oder zerknüllt wird, weibliche Wesen in den vielfältigsten Haltungen. Erst dieses Jahr bekamen die Figuren konkrete Gesichter, ihre Augenlider bleiben aber meistens geschlossen. Diese unbekleideten Frauen, die körperlich sehr präsent wirken, schlafen jedoch keinesfalls. Sie ruhen, denken, schauen nach innen und nehmen doch sehr sinnlich mit ihrem Körper die verschiedensten Haltungen ein. Nicht Bewegung wird eingefangen, vielmehr tritt der Körper mit seiner Haltung in Beziehung zu einem anderen Körper. Die Frauen auf den Bildern kennen keine Grenzen, sie nehmen Platz ein, füllen das Bild aus, verbreiten Kraft und Mut, wenn sie mir beispielsweise erdfarbig und blau kontrastiert entgegensetzen. “Die Bilder sind ein Ausdruck meiner inneren Auseinandersetzung mit dem Leben. Ein Suchen. Immer wieder hinterfragte Kraft, Verletzlichkeit, Freude, Trauer, Liebe, Lust, Angst und Hoffnung“, sagt sie selber. Angeregt durch Christa Wolfs ‘Cassandra’ versucht Brigitta Glatt stets Frauen auf dem Weg zur Autonomie und Selbstfindung zu schaffen. Die Arbeiten lassen sich oft zu Serien zusammenfassen mit den Titeln “Lichtblicke“, “Spurensuche“, “Tagträume“, “Begegnungen“ und “Tagebuchblätter“. 1991 haben einige der Frauen auf den Bildern Gesellschaft bekommen von einer Wölfin, gelegentlich wird ein Boot sichtbar. Die Deutung liegt ganz bei uns.

Brigitta Glatt stellt vom 30. April bis 30. Mai 1992 in der Galerie/Buchhandlung Labyrinth, Nadelberg 17, in Basel aus.

Katka Räber-Schneider

Meine Wut lass ich mir
nicht nehmen!



